Rh Zg. 10.7.08

Wohnprojekt geht in zweite Runde

An der Andernacher Karolingerstraße will der Bauverein Jung und Alt zusammenbringen – Großes Interesse bei Mietern

Der Andernacher Bauverein schafft etwas Neues in der Stadt: In der Karolingerstraße sollen Jung und Alt gemeinsam wohnen. Nachdem im ersten Bauabschnitt hauptsächlich Senioren berücksichtigt wurden, sollen jetzt vor allem junge Familien zum Zug kommen. Die RZ stellt die Pläne vor.

ANDERNACH. Der Andernacher Bauverein geht in den nächsten Monaten den zweiten Bauabschnitt des „Wohnprojekts Karolingerstraße" an. Dort sollen Alt und Jung zusammen wohnen (die RZ berichtete). Die Wohnungen des zweiten Bauabschnitts sind fast komplett vermietet, sagt Walter Müller, Geschäftsführer des Andernacher Bauvereins, im Gespräch mit der RZ.

Im vierten Quartal soll der Abriss des verbliebenen alten Hauskomplexes gegenüber der Pfarrkirche St. Peter in der Karolingerstraße beginnen. Die letzte Mieterin zieht dort im dritten Quartal aus. Nach dem Abriss entsteht im Anschluss der zweite Bauabschnitt des Wohnprojekts. Dazu gehören der Anbau an den ersten Bauabschnitt mit zwölf Wohnungen wie auch acht Reihenhäuser mit kleinen Gärten, die gewissermaßen im Hof des übrigen Gebäudekomplexes entstehen, erklärt Geschäftsführer Müller. Kinderspielplatz und Garagen ergänzen das Ensemble. Im November oder Dezember 2009 sollen die neuen Wohnungen und Häuser in der Karolingerstraße bezugsfertig sein.

Obwohl noch nicht mit dem Bau begonnen wurde, ist der zweite Abschnitt, in den auch die Geschäftsstelle des Bauvereins zieht, fast komplett ausgebucht. Lediglich zwei der Reihenhäuser sind bislang noch nicht vermietet. Die Wohnungen des ersten Bauabschnitts sind inzwischen vollständig bezogen. Dessen Bewohner sind im Durchschnitt älter als 50 Jahre, drei Familien aber auch jünger als 30. Nun achtet der Bauverein vor allem darauf, dass in die Gebäude des zweiten Bauabschnitts viele junge Familien einziehen. Ziel ist es dabei, das Konzept vom gemeinsamen Wohnen von Jung und Alt, bei dem jeder jedem hilft, zu verwirklichen.

Diese angestrebte Hilfsbereitschaft ist nach den Worten von Müller aber auch schon jetzt sehr groß, was in den Neubauten nahtlos fortgesetzt werden soll. Um das zu erreichen und damit sich die Bewohner möglichst früh kennenlernen, wird es auch wieder ein spezielles Frühstück geben, bei dem alle Mieter zusammenkommen. Das habe schon beim ersten Bauabschnitt hervorragend funktioniert, sagt der Geschäftsführer erfreut.

Der Andernacher Bauverein hat in den ersten Teil seines Projekts rund 3,2 Millionen Euro investiert und will die gleiche Summe für den zweiten Abschnitt auf dem rund 5000 Quadratmeter großen Areal ausgeben. Die Mieter müssen Mitglied in der Genossenschaft werden und Geschäftsanteile in Höhe von 540 Euro pro Quadratmeter für die Wohnungen und 340 Euro je Quadratmeter bei den Reihenhäusern zeichnen. Dafür wird ihnen für 15 Jahre ein fester Mietpreis, der mit 5,40 Euro pro Quadratmeter etwa drei Euro unter dem Durchschnitt liegt, und ein lebenslanges Wohnrecht garantiert.

In Zukunft will der Andernacher Bauverein nach eigenen Angaben nicht mehr auf Neubauten, sondern vor allem auf die Verbesserung seines Wohnungsbestands setzen. So sollen alle Häuser auf den neuesten Stand der Energietechnik gebracht werden, was unterdessen die Genossenschaft mit einer Holzhackschnitzel- und Solaranlage beim zweiten Bauschnitt an der Karolingerstraße schon jetzt umsetzt. (cki)